

Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **87 (2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Ausgezeichnet!

Dass der Honig aus Pater Norberts Imkerei ausgezeichnet ist, erfahren wir jeden Sonntag beim Frühstück. Auch viele Kundinnen und Kunden der «Pilgerlaube» sind von der Qualität des Leimentaler Naturproduktes begeistert (das Gleiche gilt übrigens auch vom Obst, das im Sommer und Herbst zum Verkauf angeboten wurde). Nun ist der Ruf des Mariasteiner Honigs bis nach St. Gallen gedrungen. Dort wurde nämlich das köstliche Erzeugnis aus unserem Klostergarten Mitte Oktober an der OLMA (Ostschweizerische Landwirtschafts- und Maschinenausstellung) gleich mit zwei Goldmedaillen ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch an unseren Mitbruder und vielen Dank den fleissigen Bienen!

Ausgezeichnet verlief auch das Fest der Goldenen Profess von Br. Bernhard und P. Augustin am 25. September. Die vielen Gäste, die sich nach der kirchlichen Feier beim Apéro im Konventgang drängten und den Jubilaren gratulieren wollten, zeigten, dass sich in den fünf Jahrzehnten um die beiden Mitbrüder ein grosser Bekanntenkreis gebildet hat. In bescheidenerem Rahmen wird sich der Beginn des Noviziats von Walter Braun abspielen, die sog. Einkleidung, und die Ablegung der zeitlichen Profess von Br. Stefan Kurmann. Diese wichtigen Etappen auf dem Weg eines angehenden Benediktinermönchs haben wir für das Hochfest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar 2010 vorgesehen. Möge den beiden jungen Mitbrüdern sowohl der Ernst wie die Freude der klösterlichen Berufung mehr und mehr bewusst werden.

Ausgezeichnet wirkte sich für die drei Junioren und Br. Wendelin die Ferienwoche im Oktober aus. Sie verteilten sich auf die Klöster Disentis, Fischingen und Niederrickenbach und kamen etwas zum Verschnaufen. Wir waren froh, dass wir während ihrer Abwesenheit die Dienste der Spitex und von Frau Rosmarie Prica in Anspruch nehmen konnten, welche die Betreuung von Br. Josef und P. Hugo sicherstellten. Einen anderen, wichtigen Dienst hat Mitte Oktober P. Ignaz übernommen; er fungiert seither als Sakristan der Gnadenkapelle und der Siebenschmerzen-Kapelle, zwei wichtige Örtlichkeiten unserer Wallfahrt, wo das ganze Jahr über jemand zum Rechten schauen und präsent sein muss.

Am Samstag, 24. Oktober, waren die Oblatengruppen bei uns zu Gast. P. Ambros betreute die vier Gruppen, die mit unserer Klostersgemeinschaft im Geist der Benediktsregel verbunden sind, mit Gewissenhaftigkeit und Kompetenz und feierte an ihrem Besinnungstag nicht nur Gottesdienst, sondern hielt ihnen auch zwei Vorträge zum Thema der Psalmen: «Die Psalmen – der stille Pfad, der direkt zum Herzen Gottes führt» und «Die Psalmen – der Atem der Seele, der uns in den Stürmen des Lebens wieder Frieden schenkt». Mediationsbilder von P. Notker und das gemeinsame Mittagessen im Gästerefektorium machten den Tag zu einem schönen Erlebnis und zur ausgezeichneten Gelegenheit, den Kontakt mit den klösterlichen Wurzeln zu pflegen.

Ausgezeichneten Anklang fanden auch in diesem Spätherbst wieder die von P. Notker

angebotenen Dia-Abende. Dieses Jahr waren es Bilder, unterlegt mit eindrücklicher Musik von Camille Saint-Saëns, die er von verschiedenen Aufenthalten in der Bretagne und in der Normandie nach Hause gebracht hatte. Und P. Bruno, vor einem Jahr von Beinwil nach Mariastein gezügelt, hat sich inzwischen ausgezeichnet bei uns eingelebt. Er ist am Ordnen und Räumen und findet auch noch Zeit und Musse zum Schreiben und Dichten und für Lesungen. Möge ihm die kreative Schaffenskraft erhalten bleiben! Schliesslich sei das Konzert des Studienchors Leimental erwähnt, der am 30. Oktober in unserer Basilika vor viel Publikum das «Halleluja der Schöpfung» von Friedrich L.A. Kunzen und die «Schöpfungsmesse» von Joseph Haydn aufführte – eine ausgezeichnete Leistung!

Weltweit vernetzt

Für uns Benediktiner, zu deren Lebensweise die *stabilitas in congregatione* gehört (das ist die feste Zugehörigkeit zu einem bestimmten Kloster), sind Kontakte unverzichtbar, welche uns den Blick über die Klostermauern hinaus ermöglichen und unseren Horizont erweitern. Diese Gelegenheit bietet sich uns vor allem dann, wenn internationale Gruppen in Mariastein zusammenkommen oder ausländische Gäste bei uns logieren und tagen (P. Armin wird in der März/April-Ausgabe unserer Zeitschrift im Einzelnen darüber berichten). Meinerseits möchte ich einige Begegnungen erwähnen, die mir selber vergönnt waren:

In der dritten Oktoberwoche traf sich die internationale Vorbereitungskonferenz der Lourdes-Militärwallfahrt 2010 (PMI: Pèlerinage militaire international) im Kurhaus Kreuz. Der Anlass verschaffte sich einen besonderen Glanz durch die Anwesenheit hoher Gäste: Bischof Norbert Brunner von Sitten, bei der Bischofskonferenz zuständig für die Armeeseelsorge, der französische Militärbischof Patrick Le Gal, Brigadier Hans-Peter Walser, Chef Personelles der Armee, Landammann



Einige Oblaten sind unserem Kloster schon 50 Jahre und länger verbunden, so auch Frau Elisabeth (Gertrud) Latzel, hier mit Abt Peter.

Klaus Fischer. Als Abt des Klosters fiel mir die Ehre zu, die Konferenzteilnehmer und die Gäste zu begrüßen und ihnen zum Abschluss der Veranstaltung den Wallfahrtsort und das Kloster vorzustellen.

Nur kurz, aber herzlich war die Begegnung mit dem anglikanischen Bischof von Gibraltar, Most Rev. Geoffrey Rowell, der für die anglikanischen Gemeinden in Kontinentaleuropa zuständig ist. Er machte an Allerheiligen bei uns Halt, bevor er nach Basel weiterfuhr, wo er einer Gruppe junger Anglikaner die Firmung spendete.

Anregend war der Gedankenaustausch, den ich mit der Generalleitung der «School Sisters of St. Francis» Anfang November im Kurhaus Kreuz führen konnte. Die Wechselfälle der Geschichte brachten es mit sich, dass die Kongregation in den USA stark vertreten ist, wo sich auch ihr Hauptsitz befindet (Mil-

waukee, Wisconsin), während sie bei uns als «Erlenbader Schwestern» bekannt sind, nach dem Mutterhaus im badischen Erlenbad. Die drei Schwestern des *International Leadership Team* – zwei Amerikanerinnen und eine Deutsche, dazu ein Dolmetscher – waren auf der Durchreise nach Indien, wo sie weitere Niederlassungen ihrer Kongregation besuchen wollten.

Ein gern gesehener Gast ist stets P. Ambrogio Dolfini aus dem belgischen Kloster Chevetogne. Wenn er seine Tessiner Heimat besucht, schaltet er in Mariastein gerne einen kürzeren oder längeren Zwischenhalt ein, worüber sich insbesondere seine Klassenkameraden der Maturaklasse 1958 vom Kollegium KKB in Altdorf freuen.

Hier und dort unterwegs

Stabilität ist nur die eine Seite benediktinischer Lebensweise. Auf der anderen Seite wird nämlich auch erwartet, dass der Abt und auch seine Mitbrüder da und dort präsent sind, Vorträge halten, sich an kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen zeigen, Kontakte pflegen ... So nahm ich die Einladung am 11. Oktober an die 4. Gewerbeausstellung des Hinteren Leimentales gerne an, bei welcher Gelegenheit das 20-jährige Bestehen des wirtschaftlichen Verbandes gefeiert wurde.

Aus dem elsässischen Levoncourt, einer Gemeinde an der Grenze zur Ajoie, unternimmt seit vierzig Jahren jeweils im Herbst eine Pilgergruppe eine Fusswallfahrt in unser Heiligtum zu unserer Lieben Frau im Stein, die «Marcheurs de Levoncourt». Um ihnen für diese Treue und Anhänglichkeit zu danken, feierte ich am 4. Oktober einen Festgottesdienst in der kleinen Dorfkirche und wurde anschliessend gastfreundlich bewirtet.

Mitte Oktober stand die Firmung in Therwil auf dem Programm. Sechzehn junge Erwachsene, die ich Anfang September in Mariastein kennen lernen konnte, traten vor, um das Sakrament der christlichen Reife und Verantwortung zu empfangen. Mitte November wird mich die letzte Firmreise nach Oberkirch/

Nunningen führen, wo über dreissig Jugendliche auf die Gaben des Gottesgeistes hoffen. Im kommenden Jahr darf ich an sieben Orten firmen gehen, und bereits haben die ersten Pfarreien fürs Jahr 2011 angefragt.

Ein weltlicher Anlass, an welchem ich als Abt von Mariastein herzlich empfangen wurde, war das Vorgesetztenessen E. E. Zunft zum Schlüssel, deren schönes Zunfthaus an bester Lage an der Freien Strasse steht. Noch einmal werde ich am Christkönigsonntag nach Basel fahren, zu einem Anlass mit einem ersten kirchlichen Teil: Auf Einladung der Alt-Hatstätter werde ich in der Clarakirche Gottesdienst feiern und predigen und anschliessend Gast sein bei dieser traditionsreichen Institution von katholisch Basel. Bereits am 27. September, als die Clarakirche nach der Innenrenovierung von Bischof Kurt Koch eingeweiht wurde, war unser Prior, P. Ludwig, als Vertreter des Klosters dabei. Handelskam-



Kurzbesuch des Nuntius Msgr. Francesco Canalini am Fest Mariä Geburt (hier mit P. Kilian und Br. Martin).

mer (Bericht über «Sorge für die Kranken»). Eine Woche zuvor war er beim Diözesanen Jugendtreffen in Solothurn engagiert, was viel Vorbereitung mit sich brachte, dann aber auch zu einem schönen Erlebnis wurde.

Mitte Oktober nahm ich an einer Podiumsdiskussion teil, die von der Handelskammer beider Basel in Muttenz durchgeführt wurde und unter einem gewichtigen Thema stand: «Sozialpartnerschaft auf dem Prüfstand. Beeinflusst und gefährdet die Wirtschaft unsere Vorsorgesysteme?» Neben den beiden Fachleuten Yves Rossier, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherungen, und Olav Noack, Direktor bei der Bâloise, sollte ich über die bleibenden menschlichen Werte reden, so, wie wir sie zurzeit im Kloster im Umgang mit den kranken und betagten Mitbrüdern zu leben versuchen.

Erwähnen möchte ich auch einen schönen Abstecher nach Hofstetten, wo am 22. Sep-

tember in einer «Feierstunde», etwas mehr als zehn Jahre nach dem glücklichen Abschluss der Innenrestaurierung, dieses schönen Gemeinschaftswerks gedacht wurde. Es war für mich bewegend, in «meiner» ehemaligen Pfarrkirche vor vielen alten Bekannten zum Thema «Kunst in der Kirche» sprechen zu dürfen.

Auch Mitbrüder sind unterwegs und lassen so Verbindungen zur Vergangenheit lebendig werden. In den Herbstferien besuchte P. Ambros die Abtei St. Paul im österreichischen Lavanttal (Kärnten), das mit einer grossen «Europaausstellung» vom Juli bis November zahlreiche kulturbeflissene Besucher anzog; unter den Exponaten befand sich auch der sog. Ezzo-Stab, die älteste Kostbarkeit aus unserem Klosterschatz, die sich unsere österreichischen Mitbrüder als Leihgabe erbeten hatten.

Als Generalsekretär der *Catholica Unio* nahm P. Kilian Ende September an deren General-



Altes verschwindet: Das defekte Gewächshaus im Klostergarten wird abgerissen; und ein letztes Mal steigen die Mönche am 13. September zum gemeinsamen Salve hinunter in die Gnadenkapelle. Seither wird das Salve nach der Sonntagsvesper in der Basilika gesungen.

versammlung teil, und zwar in Würzburg, wo sich der Sitz dieses im deutschsprachigen Raum präsenten Ostkirchenwerks und des Verlags «Der christliche Osten» befindet.

P. Augustin fuhr am 31. Oktober nach Zurzach, wo in der Mauritiusgalerie aus Anlass des 100. Geburtstages des Basler Künstlers Pieter van de Cuylen (1909–1990) ein Festakt stattfand und eine thematische Ausstellung «Der Rätselhafte & Geheimnisvolle» eröffnet wurde. Van de Cuylen war mit unserem Kloster und P. Augustin freundschaftlich verbunden, so kommt es, dass in unseren Klosterräumen verschiedene Werke des vielseitigen und eigenwilligen Künstlers anzutreffen sind. Schliesslich begab sich P. Leonhard am zweiten Novembersonntag in seine badische Heimat an den Kaiserstuhl und hielt anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums des Altenpflegeheims St. Katharina in Endingen die Festpredigt. Vor rund zwanzig Jahren hatte er in dieser

Einrichtung während sechzehn Monaten seinen Zivildienst geleistet. Dem Heim, das die «Badische Zeitung» tags darauf ein «Vorzeigeprojekt für soziales Handeln» bezeichnete, ist er über all die Jahre verbunden geblieben.

Die Zukunft hat schon begonnen

Allenthalben müssen Ordensgemeinschaften und Klöster abbauen, loslassen, reduzieren, verkleinern, sich zurückziehen und gemeinsam die *ars moriendi* erlernen. So wird die angesehene Zeitschrift «Orientierung» der Schweizer Jesuiten auf Ende 2009 wegen fehlenden journalistischen Nachwuchses ihr Erscheinen einstellen müssen. In unserer Bibliothek ist dieses hochstehende Periodikum seit seinem dritten Jahrgang (1939) vorhanden, das ursprünglich unter dem Titel «Apologetische Blätter» erschien und vom «Apolo-



Neues hält Einzug: Das Küchenpersonal lässt sich das neue Vakuumierungsgerät erklären. Von links: Armin Roth (Chefkoch), Br. Anton, Vijai Sinnathurai, Kand. Walter, rechts: Br. Nov. Stefan.

getischen Institut des Schweizerischen katholischen Volksvereins» in Zürich herausgegeben wurde. Mit dieser Zeitschrift verliert die katholische Kirche unseres Landes eine markante Stimme. Solche Verlustmeldungen aus unserer Kirche stimmen mich wehmütig; sie werden uns auch weiterhin nicht erspart bleiben und rufen uns in Erinnerung, dass alles vergänglich ist, nur die Ewigkeit nicht (wie Br. Meinrad Eugster zu sagen pflegte). Darum sollte es nicht erstaunen, dass sich auch bei uns Änderungen und Anpassungen aufdrängen, bedingt durch die geringer werdenden Kräfte, aber auch aufgrund von veränderten Lebensgewohnheiten und im Blick auf neue Herausforderungen und Aufgaben. Die Verschiebungen in der Tagesordnung, die wir Mitte September eingeführt haben, waren zwar gewöhnungsbedürftig, haben sich aber inzwischen eingespielt. Sie sind nicht in Stein gemeisselt, sondern werden ihrerseits, falls nötig, wieder modifiziert werden.

Eine für die Pilger und Pilgerinnen spürbare Änderung tritt am 1. Januar 2010 in Kraft. Von diesem Tag an wird die Frühmesse um 6.30 Uhr wegfallen. Ferner werden an den drei Hochfesten vom 19. März (hl. Josef), 8. September (Mariä Geburt) und 8. Dezember (Mariä Empfängnis) die Gottesdienstzeiten künftig wie an einem Werktag sein. – Natürlich sind wir auch betroffen durch die Pastoralplanung im Bistum Basel. Vor allem kann uns nicht gleichgültig sein, was in den umliegenden Pfarreien passiert, die neuerdings im Seelsorgeraum SO5 zusammengefasst werden. Ende 2009 wird Pfarrer und Dekan Josef Lussmann Hofstetten verlassen und in seine Urner Heimat zurückkehren. Ob und in welchem Rahmen wir die Lücke, die er hinterlässt, werden füllen können, ist zurzeit in Abklärung. – Glücklicherweise ist Mitte Oktober P. Markus nach Mariastein zurückgekehrt. Auch wenn er mittlerweile das AHV-Alter erreicht hat, so kann er doch, dank seiner reichen pastoralen Erfahrung, im Kloster und darüber hinaus seelsorgerliche und priesterliche Dienste übernehmen. Dafür sind wir sehr dankbar, machen sich doch bei ver-

schiedenen Mitbrüdern vermehrt Altersbeschwerden bemerkbar, denen so gut es geht mit Therapien, Medikamenten, nötigenfalls mit einer Operation zu Leibe gerückt wird. Unter anderem wurde für P. Bonifaz ein Spitalaufenthalt nötig. Wir hoffen, dass die Behandlung, der er sich unterziehen muss, zum gewünschten Erfolg führen wird.

Alterserscheinungen der banalsten Art zeigen sich, zehn Jahre nach der Innenrestaurierung, in der Basilika: Schmutz- und Staubablagerungen auf den Simsen und Stuckaturen. Deshalb wird im Januar eine Spezialfirma die Reinigung der Klosterkirche und dann der Gnadenkapelle vornehmen. Weil für diese Arbeit eine Hebebühne eingesetzt wird, bleiben die Kirche und die Gnadenkapelle geschlossen (genaue Angaben finden Sie auf S. 51). Mit dieser Massnahme zeigen wir, dass uns die Schönheit unseres Heiligtums auch in Zukunft ein wichtiges Anliegen ist. Die Menschen, welche zu Unserer Lieben Frau im Stein kommen, sollen sich daheim fühlen im Gotteshaus!

MARIASTEINER KONZERTE

Sonntag, 3. Januar 2010, 16.30 Uhr

Neujahrskonzert

Oboe und Orgel

Hans Martin Ulbricht, Oboe
Felix Pachlatko, Orgel

Werke von Buxtehude, Praetorius, Faldi,
Bach